

## Textelemente

6.1 Allgemeine Festlegungen . . . . .	55
6.2 Der Zeilenabstand . . . . .	58
6.3 Die Titelseite . . . . .	60
6.4 Der Seitenstil . . . . .	64
6.5 Ausrichten von Text . . . . .	70
6.6 Auszeichnung von Text . . . . .	77
6.7 Hoch- und tiefgestellter Text . . . . .	80
6.8 Fußnoten . . . . .	80
6.9 Endnoten . . . . .	84
6.10 Randbemerkungen . . . . .	85
6.11 Textmarken und -referenzen . . . . .	88
6.12 Hyperlinks . . . . .	92
6.13 Umbruch . . . . .	99
6.14 Horizontale und vertikale Abstände . . . . .	105
6.15 Mehrspaltiger Text . . . . .	108
6.16 Kritische Editionen . . . . .	112
6.17 Große Dokumente organisieren . . . . .	113

### 6.1 Allgemeine Festlegungen

Für den eigentlichen Text sind vorab ein paar formale Dinge festzulegen, die über die Wahl der Schrift hinausgehen. Bei einem deutschsprachigen Text kann man davon ausgehen, dass Absätze durch einen Absatzabstand markiert werden. Bei englischsprachigen Dokumenten ist dies in der Regel der Absatzzeinzug. Für die KOMA-Script-Klassen wird dies über den Parameter `parskip` (paragraph skip) festgelegt. Tabelle 6.1 auf der nächsten Seite zeigt die möglichen Werte, die `parskip` zugewiesen werden können.

Tabelle 6.1: Zusammenstellung der möglichen Zuweisungen zur Option `parskip`.

Wert	Erklärung
false	Absätze wurden durch einen Einzug der ersten Zeile hervorgehoben; es gibt <i>keinen</i> zusätzlichen Absatzabstand.
full	Absätze werden durch eine ganze Leerzeile voneinander getrennt und die letzte Zeile hat mindestens am Ende einen Leerraum von 1 em (Geviert).
full-	dito, letzte Zeile kann beliebig enden.
full*	dito, jedoch darf die letzte Zeile höchstens drei Viertel einer normalen Zeile lang sein.
full+	dito, jedoch darf die letzte Zeile höchstens zwei Drittel einer normalen Zeile lang sein.
half	wie full, jedoch nur eine halbe Zeile Abstand zwischen Absätzen.
half-	wie full-, jedoch nur eine halbe Zeile Abstand.
half*	wie full*, jedoch nur eine halbe Zeile Abstand.
half+	wie full+, jedoch nur eine halbe Zeile Abstand.
never	Es wird in jedem Fall <i>kein</i> vertikaler Abstand eingefügt.

Bei einzeiligen Texten erscheint eine Vorgabe von `parskip=half-` sinnvoll. Das Minuszeichen erlaubt auch den Fall, dass die letzte Zeile eines Absatzes genau am rechten Rand endet. Absätze werden voneinander stärker abgehoben, wenn man diesen Fall nicht erlaubt, was mit den anderen Zuweisungen möglich ist, beispielsweise `parskip=half`. Im folgenden Beispiel sind der erste und dritte Absatz textlich gleich, dennoch werden sie anders gesetzt, da für den ersten Absatz `parskip=half-` und für den dritten `parskip=half` gilt. Hier darf ein Absatz nicht am rechten Rand enden. Um den Effekt offensichtlich werden zu lassen, wurde das Wort »zugewiesen« falsch geschrieben; nur so konnte man im ersten Beispiel genau den rechten Rand erreichen.

Hier kommt jetzt eine schöne Demonstration für die Klassenoption `parskip`. Ihr wird jetzt der schöne Wert `half-` zugewiesen werden.

Ein neuer Absatz beginnt mit einer halben Zeile Abstand und mit einem neuen Wert für `parskip`: `half-` wird zu `half`.

Hier kommt jetzt eine schöne Demonstration für die Klassenoption `parskip`. Ihr wird jetzt der schöne Wert `half-` zugewiesen werden.

Ein neuer Absatz beginnt wieder mit einer halben Zeile Abstand.

```
\documentclass[paper=a6,  
parskip=half-]{scrartcl}
```

06-01-1

Hier kommt jetzt eine schöne Demonstration für die Klassenoption `\texttt{parskip}`. Ihr wird jetzt der schöne Wert `\texttt{half-}` zugewiesen werden.

Ein neuer Absatz beginnt mit einer halben Zeile Abstand und mit einem neuen Wert für `\texttt{parskip}`: `\texttt{half-}` wird zu `\texttt{half}`.

`\KOMAOptions{parskip=half}%` Ändern auf `half`  
Hier kommt jetzt eine schöne Demonstration für die Klassenoption `\texttt{parskip}`. Ihr wird jetzt der schöne Wert `\texttt{half-}` zugewiesen werden.

Ein neuer Absatz beginnt wieder mit einer halben Zeile Abstand.

06-01-2

Hier kommt jetzt eine schöne Demonstration für den Absatzeinzug. Die Klassenoption `\parskip` findet keine Anwendung.

Ein neuer Absatz beginnt mit einem Einzug von 1 em, der verändert werden kann.

Ein neuer Absatz beginnt jetzt mit einem Einzug von 2 em, der verändert werden kann.

```
\documentclass[paper=a6]{scrartcl}
```

Hier kommt jetzt eine schöne Demonstration für den Absatzeinzug. Die Klassenoption

`\texttt{\parskip}` findet keine Anwendung.`\par`

Ein neuer Absatz beginnt mit einem Einzug

von 1\,em, der verändert werden kann.`\par`

`\setlength\parindent{2em}`

Ein neuer Absatz beginnt jetzt mit einem Einzug von 2\,em, der verändert werden kann.

Eine Kombination aus Absatzeinzug *und gleichzeitigem* Absatzabstand ist, typografisch gesehen, nicht zu empfehlen; es ist weltweit unüblich. Der Absatzeinzug ist nicht einheitlich geregelt und wird in einigen Ländern größer gewählt als KOMA-Script es vorgibt. Der Wert kann vom Anwender beliebig geändert werden. Zu beachten ist, dass bei gewähltem Absatzeinzug die erste Zeile eines Absatzes, welche direkt nach einem Kapitel- oder Abschnittsanfang folgt, *nicht* eingerückt wird.



Bei der Anwendung einer `\tabularx` wird oft vergessen, dass diese `formal` wie ein Absatzanfang wirkt und demzufolge mit Einrückung gesetzt wird, womit sie dann über den rechten Rand ragt, wenn als Tabellenbreite `\linewidth` genommen wurde. In solchen Fällen, sollte vorher der Befehl `\noindent` angewendet werden, der selbsterklärend ist:

`\noindent`

... Ende eines Absatzes.

```
\noindent
```

```
\begin{tabularx}{\linewidth}{lX}
```

```
...
```

```
\end{tabularx}
```

Ähnliches gilt für abgesetzte Gleichungen, die mitten in einen zusammengehörigen Text gesetzt werden. In solchen Fällen sollten Leerzeilen vermieden werden, was dann auch den Befehl `\noindent` nicht erfordert; nach der Gleichung darf der Text nicht eingerückt werden, wenn er `formal` zum vorhergehenden gehört.

06-01-3

Die allgemeine quadratische Gleichung

$$y = x^2 + x + c$$

sollte doch jedem bekannt sein.

Die allgemeine quadratische Gleichung

$$y = x^2 + x + c$$

sollte doch jedem bekannt sein. Dieser Absatz ist jetzt nicht eingerückt.

```
\documentclass{scrartcl}
```

Die allgemeine quadratische Gleichung

```
\[ y=x^2+x+c \]
```

sollte doch jedem bekannt sein.`\par`

Die allgemeine quadratische Gleichung

```
%
```

```
\[ y=x^2+x+c \]
```

```
%
```

sollte doch jedem bekannt sein. Dieser Absatz ist jetzt nicht eingerückt.

## 6.2 Der Zeilenabstand

### 6.2.1 Definition

Der Zeilenabstand (baselineskip) ist der vertikale Abstand zweier Basislinien. Abbildung 6.1 zeigt es exemplarisch, wobei der sogenannte Durchschuss (Interlinea oder leading) Teil des Zeilenabstandes ist. Dieser Durchschuss soll verhindern, dass Buchstaben in verschiedenen Zeilen aufeinander stoßen. Definiert ist dieser sogenannte pH-Abstand jeweils von der Unterkante der »p-Linie« zur Oberkante der »H-Linie«. Wie Abbildung 6.1 zeigt, gilt dies jedoch nur unter der Voraussetzung, dass keine Zeichen mit größerer Tiefe und größerer Höhe verwendet werden..

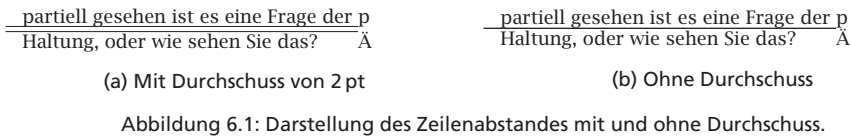


Abbildung 6.1: Darstellung des Zeilenabstandes mit und ohne Durchschuss.

### 6.2.2 Verändern

Um den Zeilenabstand zu ändern, sollte ausschließlich das Makro `\linespread` oder das Paket `setspace` verwendet werden. Das Makro erwartet einen Faktor, mit dem dann der von der Grundschriftgröße abhängige Zeilenabstand multipliziert wird. Ausgeführt wird die Anweisung aber erst durch ein folgendes `\selectfont`.

```
\linespread{faktor}\selectfont
```

Dabei werden keine absoluten Maßangaben verwendet, sondern der Zeilenabstand `\baselineskip` wird mit dem in `\linespread` angegebenen Faktor multipliziert. Mit der Festlegung durch `\linespread` wird die Umschaltung aber noch nicht aktiv, dies erledigt erst das Makro `\selectfont`. Soll der Zeilenabstand nur für einen Absatz gelten, so muss die Änderung durch die Klammerung `{...}` lokal gehalten werden und innerhalb dieser Klammerung durch `\par` mit einem Absatzende gekennzeichnet werden, ansonsten würde die Zeilenabstandsänderung nicht beachtet.

Dies hier ist ein Text zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld.

Der Text gibt jetzt seinen Inhalt mit dem 1,5-fachen Abstand aus. Auch anderthalbzeilig genannt.

Jetzt ist wieder alles einzeilig, was man ja hier sehen kann.

Dies hier ist ein Text zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld.

```
{\linespread{1.25}\selectfont
Der Text gibt jetzt seinen Inhalt mit dem
1,5-fachen Abstand aus. Auch anderthalbzeilig
genannt.\par}
```

Jetzt ist wieder alles einzeilig, was man ja hier sehen kann.

06-02-1

Das Beispiel 06-02-1 auf der vorherigen Seite verwendet den Faktor 1.25 um einen 1,5-fachen Zeilenabstand zu erreichen. Dies bezieht sich auf eine Schriftgröße von 10 pt und einem Durchschuß von 2 pt, sodass Zeilen im Prinzip im Abstand von 12 pt erfolgen. Durch Multiplikation mit 1.25 ergibt sich 15 pt.

Das Paket `setspace` von Geoffrey Tobin erlaubt das fehlerfreie Ändern des Zeilenabstandes, was auch immer Auswirkungen hat auf die Abstände vor und nach mathematischen Gleichungen, Abbildungen usw. Für eine globale Änderung kann in der Präambel eines der drei definierten Makros angegeben werden: `\singlespacing`, `\onehalfspacing` oder `\doublespacing` für einfachen, anderthalbfachen oder doppelten Zeilenabstand.

*Zeilen-  
abstand  
ändern*

06-02-2

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so?

```
\usepackage{setspace}
\doublespacing
```

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so?

Um den Zeilenabstand für einzelne Textpassagen zu ändern, stehen entsprechende Umgebungen `singlespace`, `onehalfspace` und `doublespace` zur Verfügung. Zu beachten ist, dass die Umgebung `onehalfspace` *nicht* innerhalb von `doublespace` beziehungsweise einem globalen `\doublespacing` angewendet werden darf. In solchen Fällen muss erst auf den einzeiligen Abstand gewechselt werden.



```
\usepackage{setspace}
\doublespacing
```

```
\textD\par
\begin{onehalfspace} \textD \end{onehalfspace}
```

```
\begin{singlespace} \textD \end{singlespace}
```

06-02-3

Vor dem Beginn der Installation sollte man sich vergewissern, ob nicht eine bereits vorhandene T<sub>E</sub>X-Installation existiert, die schon Umgebungsvariablen entsprechend gesetzt hat.

Vor dem Beginn der Installation sollte man sich vergewissern, ob nicht eine bereits vorhandene T<sub>E</sub>X-Installation existiert, die schon Umgebungsvariablen entsprechend gesetzt hat.

Vor dem Beginn der Installation sollte man sich vergewissern, ob nicht eine bereits vorhandene T<sub>E</sub>X-Installation existiert, die schon Umgebungsvariablen entsprechend gesetzt hat.

Will man einen selbstdefinierten Zeilenabstand setzen, so kann die allgemeine Umgebung `spacing` verwendet werden, die als Parameter den Faktor erhält, um den der Zeilenabstand erhöht werden soll.

```
\usepackage{setspace}
\doublespacing

\begin{spacing}{1.4} \textD \end{spacing}

\begin{spacing}{0.9} \textD \end{spacing}
```

Vor dem Beginn der Installation sollte man sich vergewissern, ob nicht eine bereits vorhandene T<sub>E</sub>X-Installation existiert, die schon Umgebungsvariablen entsprechend gesetzt hat.

Vor dem Beginn der Installation sollte man sich vergewissern, ob nicht eine bereits vorhandene T<sub>E</sub>X-Installation existiert, die schon Umgebungsvariablen entsprechend gesetzt hat.

06-02-4

## 6.3 Die Titelseite

### 6.3.1 Makro `\maketitle`

Im Allgemeinen wird man nur bei einfachen Dokumenten für Seminare oder Ähnlichem auf den Befehl `\maketitle` zurückgreifen können, der ursprünglich für wissenschaftliche Beiträge zu Fachzeitschriften gedacht war. Dafür wurden standardmäßig die Befehle `\title`, `\author` und `\date` benutzt. Fehlt die Datumsangabe, so wird immer das Tagesdatum benutzt. Die Deklaration kann sowohl in der Präambel als auch im Text erfolgen; erst mit dem Aufruf von `\maketitle` wird der Titel ausgegeben. Die jeweiligen Schriftgrößen und -arten kann man über `\setkomafont` beziehungsweise `\addtokomafont` verändern. Standard-L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X sieht für `\maketitle` keine weiteren Angaben vor. KOMA-Script selbst erlaubt weitere Angaben, verhält sich aber prinzipiell wie Standard-L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X, wenn keine weiteren Angaben gemacht werden.

Ein Titel kann mit `\maketitle` nur einmal an beliebiger Stelle im Dokument ausgegeben werden. Für Fußnoten, um für Autoren Hinweise anzugeben, ist der Befehl `\thanks` zu verwenden. Dieser setzt die Fußnote mit einem Symbol anstelle einer Ziffer. Die standardmäßig verwendeten neun Symbole sind in der angegebenen Reihenfolge: \*, †, ‡, §, ¶, ||, \*\*, †† und ‡‡. Sie sind durch das Makro `\@fnsymbol` definiert und können mithilfe des Paketes `footmisc` leicht modifiziert werden.

Mehrere Autoren sollten immer durch `\and` verknüpft werden; dann werden sie automatisch symmetrisch angeordnet. Die Angabe von `\date` ist fakultativ; fehlt die Angabe, so wird das aktuelle Tagesdatum genommen. Soll die Datumsangabe entfallen, so muss sie mit einem leeren Argument angegeben werden: `\date{}`.

```
\title{Titel}
\author{Name} \thanks{Text} \and \author{Name} \and ...
\date{Datum}
\maketitle
```



Die jeweiligen Vorgaben von KOMA-Script für die einzelnen Titelemente sind:

```

titlehead      {}
subject        \normalfont\normalcolor\bfseries\Large
title          \normalcolor\sffamily\bfseries\huge
subtitle       \usekomafont{title}\large
author         \Large
date           \Large
publishers     \Large
dedication     \Large

```

Hierbei ist zu beachten, dass die Schriftgröße des Titels eigentlich nicht geändert werden kann, da der Größenbefehl `\huge` außerhalb von `\setkomafont` gesetzt wird. Das geht nur mit einem kleinen Trick zu ändern: In Beispiel 06-03-1 auf der vorherigen Seite findet man `\addtokomafont{title}{\let\huge\Large}`. Der Größenbefehl `\huge` wird auf `\Large` gesetzt. Dies kann problemlos geschehen, da der Titel intern lokal gesetzt wird, Änderungen haben nach außen keine Wirkung; nach dem Titel hat `\huge` wieder die alte Bedeutung.

### 6.3.2 Die Umgebung `titlepage`

Bei wissenschaftlichen Arbeiten, die einen eher offiziellen Charakter haben, wird man eine eigene Titelseite erstellen müssen. Handelt es sich um ein Manuskript für eine Monografie, welche bei einem Verlag veröffentlicht werden soll, so wird man in der Regel nur den sogenannten Schmutztitel, die erste Seite des Buchblocks erstellen. Für den eigentlichen Buchumschlag ist meistens der Verlag zuständig.

Die selbstformatierte und ganzseitige Titelseite kann mit der Umgebung `titlepage` erstellt werden. Diese Umgebung macht nichts weiter als den Seitenstil auf `empty` zu setzen (keine Kopf- und Fußzeile) und bei einem angeforderten Zweispaltensatz auf einspaltig umzuschalten. Der Rest obliegt dem Anwender.

Da KOMA-Script das individuelle Einstellen von unterschiedlichen Seitenformaten nicht sonderlich gut unterstützt, wird mithilfe des Paketes `geometry` und dem Befehl `\newgeometry` für die Titelseite ein symmetrisches Seitenlayout erzwungen. Gleichzeitig übergibt man der Dokumentenklasse die Option `usegeometry`, damit KOMA-Script die korrekten Seitenmaße an das Paket `geometry` weitergibt:

```

\documentclass[...usegeometry]{scrartcl}
\begin{titlepage}
\newgeometry{margin=2cm}% symmetrisches Layout nur für den Titel
[...]
\end{titlepage}
\restoregeometry% Wiederherstellen des alten Layouts

```



06-03-3

# Nachhaltige Ernährung im Übergang zur Elternschaft

von Dipl.-Sozialwiss.  
Adina Herde  
aus Berlin

von der Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt  
der Technischen Universität Berlin  
zur Erlangung des akademischen Grades  
Doktor der Philosophie (Dr. phil.)  
genehmigte Dissertation

*Promotionsausschuss*  
Vorsitzender: Prof. Dr. Dietrich Henckel  
Gutachterin: Prof. Dr. Dr. Martina Schäfer  
Gutachterin: Prof. Dr. Ingrid Hoffmann

*Tag der wissenschaftlichen Aussprache*  
5. Oktober 2007

Berlin 2007  
D 83

Technische Universität Berlin  
Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt  
Institut für Soziologie



```
\documentclass[paper=a5,DIV=14,parskip=half-,
  usegeometry]{scrreprt}
\usepackage{graphicx,geometry}

\begin{titlepage}% eigenes Titellayout
\newgeometry{margin=2cm,tmargin=1cm}
\raggedleft\Huge\bfseries
Nachhaltige Ernährung\\ im Übergang zur\\
Elternschaft\par\normalfont\normalsize
\vspace{1cm}
von Dipl.-Sozialwiss.\\ Adina Herde\\ aus Berlin\par
\bigskip
von der Fakultät VI -- Planen Bauen Umwelt\\
der Technischen Universität Berlin\\
zur Erlangung des akademischen Grades\\
Doktor der Philosophie (Dr. phil.)\\
genehmigte Dissertation\par \vspace{1cm}
\emph{Promotionsausschuss}\\
Vorsitzender: Prof. Dr. Dietrich Henckel\\
Gutachterin: Prof. Dr. Dr. Martina Schäfer\\
Gutachterin: Prof. Dr. Ingrid Hoffmann\par
\vspace{1cm}
\emph{Tag der wissenschaftlichen Aussprache}\\
5. Oktober 2007\par \vfill
Berlin 2007\\ D 83\par \vfill
\rule{\linewidth}{1.5pt}

\begin{tabular}{r}
Technische Universität Berlin\\
Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt\\
\hookrightarrow Soziologie
\end{tabular}
\raisebox{-0.4\height}{%
\includegraphics[height=3\normalbaselineskip]{
images/text/tu-logo}}
\end{titlepage}
\restoregeometry% altes Layout wiederherstellen
```

## 6.3.3 Erweiterungen mit KOMA-Script

Nach dem eigentlichen Buchdeckel kommt der erwähnte Schmutztitel, welcher meistens nur den Titel enthält. KOMA-Script bietet dafür den Befehl `\extratitle`, den man auch »missbrauchen« kann, um auf der Rückseite eine Widmung unterzubringen. In der Regel wird man zweiseitig setzen, sodass die Rückseite des Schmutztitels frei bleibt, da der eigentliche Titel wieder auf einer rechten und somit ungeraden Seite beginnt. Da bei zweiseitigen Dokumenten im Allgemeinen verschiedene Ränder für Innen und Außen gewählt werden, empfiehlt es sich, die Option `titlepage=firstiscover` zu verwenden, damit KOMA-Script für die Titelseiten auf gleiche Ränder schaltet. Diese können über die folgenden Macros mit `\renewcommand` geändert werden:

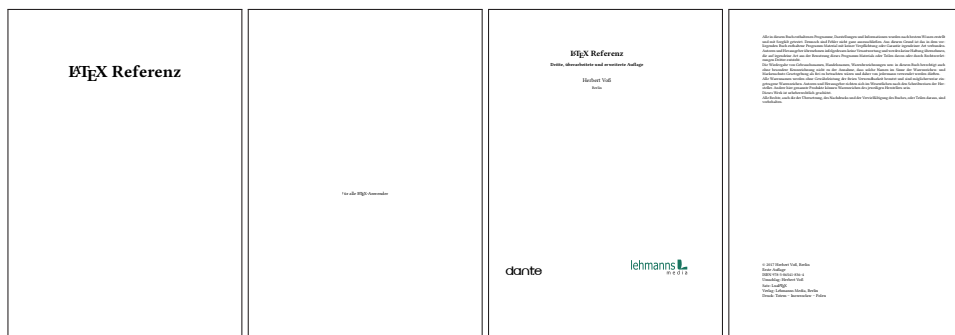
```
\coverpagetopmargin
\coverpageleftmargin
\coverpagerightmargin
\coverpagebottommargin
```

```

\documentclass[paper=a4,DIV=14,titlepage=firstiscover]{scrbook}
\usepackage{dantelogo,graphicx}
\renewcommand\coverpagetopmargin{5cm}\renewcommand\coverpagebottommargin{2cm}
\addtokomafont{publishers}{\bfseries}\addtokomafont{disposition}{\rmfamily}

\extratitle{\begin{center}}\bfseries\scalebox{4}{\LaTeX\ Referenz}\end{center}
\newpage\thispagestyle{empty}\vspace*{\fill}\centering\large Für alle \LaTeX-Anwender\par\vfill
\title{\LaTeX\ Referenz}\subtitle{Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage}
\author{Herbert Voß\\small Berlin}
\publishers{\rule{0pt}{15cm}\dantelogo[30pt]\hfill
\includegraphics[height=1.5cm]{images/text/Logo_lehmanns}}
\date{}
\uppertitleback{\input{CRText-DE}}
\lowertitleback{\copyright\ 2017 Herbert Voß, Berlin\\
Erste Auflage\\
ISBN 978-3-86541-836-4\\
Umschlag: Herbert Voß\\
Satz: Lua\LaTeX\\
Verlag: Lehmanns Media, Berlin\\
Druck: Totem -- † Inowrocaw -- Polen}
\maketitle

```



## 6.4 Der Seitenstil

### 6.4.1 Standard-L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X

In allen Dokumentenklassen ist ein Seitenstil vordefiniert, für Artikelklassen ist dies im Allgemeinen `plain` und für Buchklassen `headings`. Standard-L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X definiert zusätzlich die Seitenstile `empty` und `myheadings`.

```

\pagestyle{Stil}
\thispagestyle{Stil}

```

```

\chapter{foo}\section{bar}\blindtext[1]\newpage
\pagestyle{plain} \section{Seitenstil} \texttt{plain}} \blindtext[2]\newpage
\pagestyle{empty} \section{Seitenstil} \texttt{empty}} \blindtext[2]\newpage
\pagestyle{headings}\section{Seitenstil} \texttt{headings}}\blindtext[2]

```

<p><b>1.2 Seitenstil plain</b></p> <p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Haunderst gefbum“? Kjßß - münichsten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Annutung vermitteln. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Haunderst gefbum“? Kjßß - münichsten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Annutung vermitteln.</p> <p>2</p>	<p><b>1.3 Seitenstil empty</b></p> <p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Haunderst gefbum“? Kjßß - münichsten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Annutung vermitteln. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Haunderst gefbum“? Kjßß - münichsten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Annutung vermitteln.</p>	<p><b>1.4 Seitenstil headings</b></p> <p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Haunderst gefbum“? Kjßß - münichsten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Annutung vermitteln. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Haunderst gefbum“? Kjßß - münichsten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Annutung vermitteln.</p> <p>4</p>
--	---	---

Angaben, die mit `\pagestyle` gesetzt werden, bleiben immer solange gültig, bis ein anderer Stil angefordert wird. Eine Anwendung von `\thispagestyle` erfolgt unter anderem von dem Makro `\maketitle`, der Umgebung `titlepage` und den Makros `\part*` und `\chapter*`. Es ist typografischer Konsens, dass ein Kapitelbeginn mit dem Seitenstil `plain` gesetzt wird, auch wenn andere Seiten headings aufweisen. Soll eine einzelne Seite auf einen anderen Stil gesetzt werden, so ist dies mit dem Makro `\thispagestyle` möglich. Es kann irgendwo auf der betreffenden Seite angeordnet werden. Ein beispielhafter Anwendungsfall wäre das Einfügen einer ganzseitigen Grafik, die ansonsten sowohl die Fuß- als auch Kopfzeile überschreiben würde.

6.4.2 Das Paket `scrlayer-scrpage`

KOMA-Script verwendet für Kopf- und Fußzeilen per Definition das Paket `scrlayer-scrpage`. Es definiert zwei eigene Seitenstile `plain.scrheadings` und `scrheadings`, wobei `plain` und `headings` dann ein jeweiliger Aliasname ist.

Abbildung 6.2 zeigt den Zusammenhang zwischen den Befehlen für Kopf- und Fußzeilen und ihrer Bedeutung.

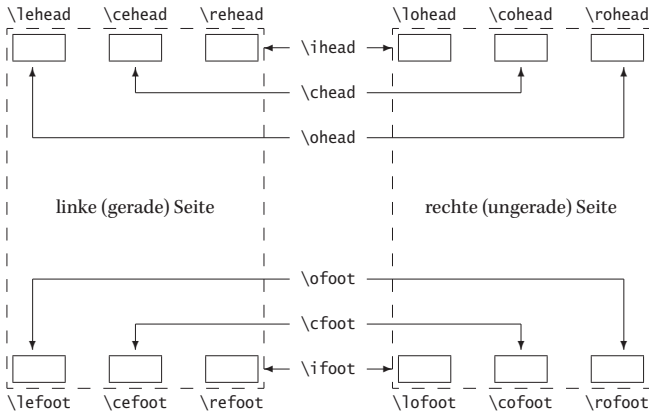


Abbildung 6.2: Aufbau von Kopf- und Fußzeile mit zugehörigen Befehlen für die Seitenstile `scrheadings` und `plain.scrheadings` nach (Kohm 2014).

Für einseitige Dokumente kann jeweils der Befehl mit dem Seitenbuchstaben »o« für ungerade (rechte) Seiten (odd) benutzt werden, während für zweiseitige Dokumente zusätzlich der Seitenbuchstabe »e« für gerade (linke) Seiten (even) existiert. Alternativ kann für zweiseitige Dokumente auch die Innen/Außen-Kombination benutzt werden.

<code>\lehead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\lefoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% left-even</code>
<code>\cehead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\cefoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% center-even</code>
<code>\rehead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\refoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% right-even</code>
<code>\lohead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\lofoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% left-odd</code>
<code>\cohead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\cofoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% center-odd</code>
<code>\rohead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\rofoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% right-odd</code>
<code>\ihead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\ifoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% inner</code>
<code>\chead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\cfoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% center</code>
<code>\ohead</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>\ofoot</code>	<code>[plain.scrheadings]</code>	<code>{scrheadings}</code>	<code>% outer</code>

Es existieren auch Sternvarianten der Befehle, bei denen das Argument sowohl für plain.scrheadings als auch für scrheadings verwendet wird. Mit `\cfoot *` `{\pagemark}` erscheint dann sowohl bei einem Kapitelanfang als auch bei den folgenden Seiten des Kapitels die Seitennummer zentriert in der Fußzeile.

```
\usepackage{scrlayer-scrpage}
\KOMAOptions{headsepline=0.8pt,footsepline}
\clearmainofpairofpagestyles \lofoot{Jana Voß} \cofoot{\today}
\rofoot{\pagemark} \addtokomafont{pagehead}{\bfseries}
\rohead{Die Feminisierung in der französischen Sprache}
```

Ein beliebiger Text im Textkörper \ldots

<i>Die Feminisierung in der französischen Sprache</i>		06-04-2
Ein beliebiger Text im Textkörper ...		
Jana Voß	14. Januar 2018	1

```
\usepackage{scrlayer-scrpage}
\addtokomafont{pagehead}{\bfseries}
\clearmainofpairofpagestyles % alle Vorgaben löschen
\ohead{Die Feminisierung in der französischen Sprache}
\ofoot{\pagemark} % LeftEven,RightOdd (außen)
\lofoot{Jana Voß}\cefoot{Jana Voß}% LeftOdd, CenterEven
\cofoot{\today}\refoot{\today} % CenterOdd,RightEven
\KOMAOptions{headsepline=0.8pt,footsepline}
```

Ein beliebiger Text im Textkörper \ldots \clearpage  
Die nächste Seite \ldots

<i>Die Feminisierung in der französischen Sprache</i>		<i>Die Feminisierung in der französischen Sprache</i>	
Ein beliebiger Text im Textkörper ...		Die nächste Seite ...	
2	Jana Voß	14. Januar 2018	3

Im Allgemeinen wird man in der Kopfzeile den sogenannten Kolumnentitel (lebende Kolumne) vorsehen wollen, der dann automatisch aktualisiert wird, wenn ein neues Kapitel oder ein neuer Abschnitt begonnen wird. Das folgende Beispiel zeigt die Seiten 3–5 eines zweiseitigen Dokuments.

06-04-4

```
\documentclass[headinclude,footinclude,twoside,parskip=full]{scrbook}
\usepackage{scrlayer-scrpage}

\chapter{foo}\section{bar}                                \blindtext\newpage
\section{Seitenstil \texttt{scrheadings}}\blindtext\newpage
\section{Mittlerer Abschnitt}                             \blindtext\newpage
\addtokomafont{pagehead}{\scshape}
\ohead{\leftmark} \ihead{\rightmark}
\section{Letzter Abschnitt}                               \blindtext\newpage
```



Der bereits definierte Kopf für den Seitenstil `scrheadings` benutzt die beiden  $\text{\LaTeX}$ -Makros `\leftmark` und `\rightmark`, die bei Verwendung von `\automark` oder `\manualmark` auf die Definitionen von `\chaptermark`, `\sectionmark`, usw. zurückgreifen. Bei einseitigen Dokumenten kann mit dem Makro `\ifstr` geprüft werden, ob `\leftmark` und `\rightmark` gleich sind. Trifft dies zu, so sollte `\rightmark` *nicht* ausgegeben werden.

06-04-5

```
\documentclass[ngerman,parskip=full,headinclude,footinclude,headlines=2.5]{scrartcl}
\usepackage{autooneside=false}{scrlayer-scrpage}
\automark[subsection]{section}
\renewcommand*{\sectionmarkformat}{% keine Abschnittsnunmer
\renewcommand*{\subsectionmarkformat}{% dito
\chead{\ohead{\leftmark}\ifstr{\leftmark}{\rightmark}}{\rightmark}}
\section{Einführung}                                \blindtext\newpage
\subsection{Seitenstil \texttt{scrheadings}}\blindtext\newpage
\section{Mittlerer Abschnitt}\blindtext\newpage
\subsection{Letzter Abschnitt}\blindtext
```



Die aktuelle Breite der Kopf- und Fußzeile kann mit den zwei Optionen `headwidth` und `footwidth` beliebig verändert werden. Dabei können den Optionen auch die in Tabelle 6.2 auf der nächsten Seite zusammengefassten symbolische Werte zugewiesen werden.

Im folgenden Beispiel wird die Kapitelnummer an den äußeren Rand gesetzt. Dem Beispiel kann weiterhin entnommen werden, dass die Kapitelanfangsseite ohne Kopf- und Fußzeile gesetzt wird. Diese Seiten werden automatisch mit dem Seitenstil `plain.scrheadings` gesetzt und können über das optionale Argument der Makros für das Paket `scrlayer-scrpage` neu definiert werden.

06-04-6

```
\documentclass[usegeometry,headinclude,chapterprefix=on,footinclude,parskip=half,ngerman]{scrbook}
\usepackage{geometry,blindtext,xcolor}
\usepackage[headwidth=\the\textwidth+24mm:0pt, headsepline=0.8pt]{scrlayer-scrpage}%ilines ist Vorgabe
```

Tabelle 6.2: Symbolische Längenangaben für den Seitenkopf und -fuß, sowie die Trennlinien für Oben und Unten.

Name	Bedeutung
paper	Papierbreite
page	Papierbreite ohne Bindekorrektur
text	Textbreite
marginpar	Breite der Randbemerkung einschließlich \marginparsep
textwithmarginpar	Textbreite inklusive Seitenrand einschließlich \marginparsep
head	Aktuelle Kopfbreite
headtopline	Aktuelle Länge der Linie über dem Kopf
headsepline	Aktuelle Länge der Linie zwischen Kopf und Textbereich
foot	Aktuelle Fußbreite
footbotline	Aktuelle Länge der Linie unter dem Fuß
footsepline	Aktuelle Länge der Linie zwischen Textbereich und Fuß

```
\clearpairfropagestyles
\lehead{\mbox{\smash{\setlength{fboxsep}{0pt}%
\raisebox{-2pt}{\colorbox{black}{80}{\makebox[24mm]{\hfill\rule[-2.85pt]{2mm}{12mm}}}}} %
\quad\leftmark}}
\rohead{\rightmark\hspace*{22mm}}% auf 24pt erhöhen, wenn es mit Textbereich abschließen soll
\lefoot{\llap{\pagemark-\smash{\rule[-13mm]{.6pt}{18mm}}\hspace{1mm}}}
\rofoot{\~\hfill\rlap{\hspace{1mm}\smash{\rule[-13mm]{.6pt}{18mm}}}\~\pagemark}}
\renewcommand*{\chaptermarkformat}{\llap{\smash{%
\textcolor{white}{\fontsize{18}{19}\selectfont\thechapter}\normalsize\enskip}\hspace*{2mm}\quad}}
\renewcommand*{\sectionmarkformat}{\thesecount\quad}
\addtokomafont{pageheadfoot}{\normalfont\small\bfseries\sfamily}
\setkomafont{pagenumber}{\usekomafont{pageheadfoot}}
\RedeclareSectionCommand[
prefixfont = \Large,% \bfseries\sfamily ist schon Standard
font = \Huge,
beforeskip = -10ex,% minus, damit erster Abschnitt nicht eingezogen wird
innerskip = 1cm,
afterskip = 10ex plus 0.2ex ]{chapter}
\renewcommand*\raggedchapter{\raggedleft}% Ausrichtung Kapitelüberschrift samt Präfixzeile
\renewcommand*{\chapterformat}{\textls*{400}{\chapapp}\quad\HUGE\thechapter}
\newcommand*{\HUGE}{\fontsize{40pt}{45pt}\selectfont}

\chapter{Textformatierungen}\section{Seitenstil}\blindtext\par\blindtext\newpage
\section{baz} \blindtext[2]\par\blindtext\newpage
\section{foobar}\blindtext[2]\par\blindtext\newpage \blindtext[2]
```

5	Textformatierungen	5.3	foobar
	<p><b>5.2 baz</b></p> <p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textformaten. Wie diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gravest der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Häusert gefahren“? Kijah - minischne! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm merke ich die Leihbarkeit einer Schrift, ihre Ausattung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie leicht oder schwer sie liest. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdprache Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Ausattung vermitteln. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textformaten. Wie diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gravest der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Häusert gefahren“? Kijah - minischne! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm merke ich die Leihbarkeit einer Schrift, ihre Ausattung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie leicht oder schwer sie liest. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdprache Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Ausattung vermitteln.</p>		<p><b>5.3 foobar</b></p> <p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textformaten. Wie diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gravest der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Häusert gefahren“? Kijah - minischne! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm merke ich die Leihbarkeit einer Schrift, ihre Ausattung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie leicht oder schwer sie liest. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdprache Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Ausattung vermitteln.</p>
	<p><b>5.1 Seitenstil</b></p> <p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textformaten. Wie diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gravest der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Häusert gefahren“? Kijah - minischne! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm merke ich die Leihbarkeit einer Schrift, ihre Ausattung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie leicht oder schwer sie liest. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdprache Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Ausattung vermitteln.</p> <p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textformaten. Wie diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gravest der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Häusert gefahren“? Kijah - minischne! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm merke ich die Leihbarkeit einer Schrift, ihre Ausattung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie leicht oder schwer sie liest. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdprache Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Ausattung vermitteln.</p>		<p>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textformaten. Wie diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Gravest der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Häusert gefahren“? Kijah - minischne! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm merke ich die Leihbarkeit einer Schrift, ihre Ausattung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie leicht oder schwer sie liest. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdprache Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Ausattung vermitteln.</p>

Tabelle 6.3 zeigt eine Zusammenstellung der Schriftelemente, mit denen die Kopf- und Fußzeilen über `\setkomafont` oder `\addtokomafont` hinsichtlich ihrer Schriftart und -farbe beeinflusst werden können.

Name	Vorgabe	Erklärung
footbotline	–	Linie unter dem Fuß. <sup>1</sup>
footsepline	–	Linie über dem Fuß. <sup>1</sup>
headsepline	–	Linie unter dem Kopf. <sup>2</sup>
headtopline	–	Linie über dem Kop. <sup>2</sup>
pagefoot	–	Der Inhalt des Fußes. <sup>3</sup>
pagehead	–	Der Inhalt des Kopfes. <sup>3</sup>
pageheadfoot	<code>\normalcolor</code> <code>\slshape</code>	Der Inhalt eines Kopfes oder Fußes. <sup>4</sup>
pagenumber	<code>\normalfont</code>	Die mit <code>\pagemark</code> gesetzte Seitenzahl.

Tabelle 6.3: Zusammenstellung der Schriftoptionen für Kopf- und Fußzeilen eines mit `\scrlayer-scrpage` definierten Seitenstils.

Wird für die Liniendicke kein Wert angegeben, so wird die zuletzt definierte Liniendicke genommen, vorgabemäßig 0.4 pt. Wird für die Linienbreite kein Wert angegeben, so wird die Textbreite als Maß herangezogen. Die Paketoptionen `i\lines` (inner – Vorgabe), `c\lines` (center) und `o\lines` (outer) können die Ausrichtung der Linien global steuern, falls diese kürzer oder länger als die Textbreite sein sollen.

```
\usepackage[footsepline=:text,footbotline=2pt:text,footwidth=textwidthmarginpar]{scrlayer-scrpage}
\clearpaïrofpagetypes \ifoot*{KOMa-Script} \ofoot*{\pagemark}
\setkomafont{pagefoot}{\sffamily}
\setkomafont{pagenumber}{\Large\bfseries\color{red}}

\blindtext[2]
```

06-04-7

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer

KOMa-Script

1

Das Paket `scr\layer-scrpage` erlaubt die Definition verschiedener Ebenen, die dann auf der Papierseite symbolisch übereinander gelegt werden. (Kohm 2015)

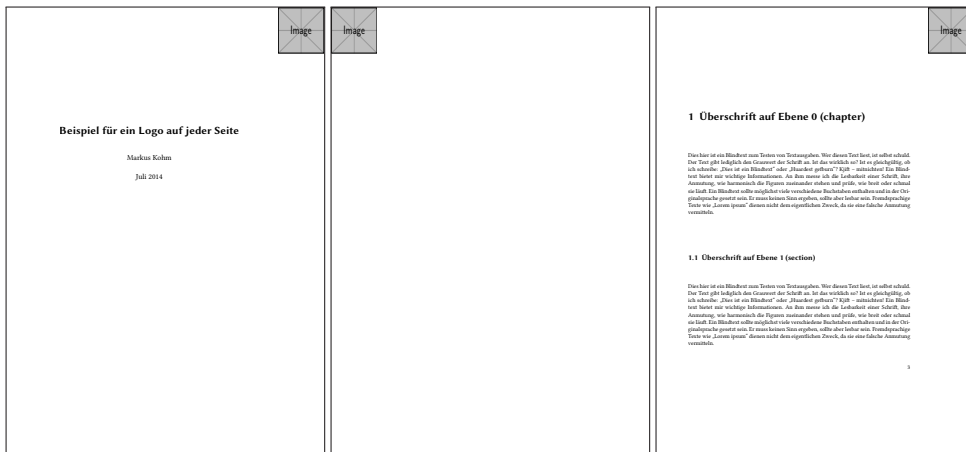
06-04-8

```
\usepackage{graphicx,mwe}
\usepackage{scr\layer-scrpage}
\DeclareNewLayer[%
background,oddpages,topmargin,contents={\hfill
\includegraphics[width=3cm,height=3cm]{example-image}}]{Logo.odd}
\DeclareNewLayer[%
```

<sup>1</sup>Der Code wird nach `\normalfont` und den Elementen `pageheadfoot` und `pagefoot` ausgeführt.  
<sup>2</sup>Der Code wird nach `\normalfont` und den Elementen `pageheadfoot` und `pagehead` ausgeführt.  
<sup>3</sup>Der Code wird nach `\normalfont` und den Elementen `pageheadfoot` ausgeführt.  
<sup>4</sup>Der Code wird nach `\normalfont` ausgeführt.

```
background,evenpage,topmargin,contents={%
  \includegraphics[width=3cm,height=3cm]{example-image}}}{Logo.even}
\AddLayersToPageStyle{everystyle@}{Logo.odd,Logo.even}

\title{Beispiel für ein Logo auf jeder Seite}
\author{Markus Kohm}
\date{Juli 2014}
\maketitle
\blinddocument
```



## 6.5 Ausrichten von Text

### Blocksatz

Standardmäßig setzt  $\text{\LaTeX}$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand. Es gibt daher auch keinen eigenen Befehl für diese Form der Ausrichtung. Verwendet man eine der in Tabelle 6.4 auf der nächsten Seite zusammengestellten *Umgebungen*, so wird nach Ende der Umgenung der Text wieder im Blocksatz gesetzt. Verwendet man einen der angegebenen Befehle, so muss dieser durch Klammerung `{\raggedleft ... \par}` lokal gehalten werden. Anderenfalls muss man auf das Paket `ragged2e` zurückgreifen (vergleiche Tabelle 6.5 auf Seite 73).

Üblicherweise setzt  $\text{\LaTeX}$  jeden Text im sogenannten Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem jeweiligen Rand. Je schmaler dabei die Textspalte ist, desto schwieriger wird der Blocksatz.

Üblicherweise setzt  $\text{\LaTeX}$  jeden Text im sogenannten Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem jeweiligen Rand. Je schmaler dabei die Textspalte ist, desto schwieriger wird der Blocksatz.

06-05-1

Allerdings ist dies nicht immer sinnvoll, beispielsweise in sehr schmalen Tabellenspalten. Deshalb gibt es in  $\text{\LaTeX}$  auch Befehle und Umgebungen, mit denen Text zentriert, rechts- oder nur linksbündig gesetzt werden kann. Man spricht in diesen Fällen auch von einem Flatterrand, beziehungsweise allgemein dem Flattersatz.



Umgebung	Befehl
<code>\begin{center}...\end{center}</code>	<code>\centering</code>
<code>\begin{flushleft}...\end{flushleft}</code>	<code>\raggedright</code>
<code>\begin{flushright}...\end{flushright}</code>	<code>\raggedleft</code>

Tabelle 6.4: Gegenüberstellung von Umgebung und Befehl für das Ausrichten von Text.

6.5.1 Text zentrieren

Zentrierter Text kann mit der Umgebung `center` erreicht werden. Jede Zeile wird dabei so lange aufgefüllt, bis kein weiteres Wort mehr eingefügt werden kann, wobei keine Worttrennung vorgesehen ist. Diese Zeile wird dann horizontal zentriert. Die `center`-Umgebung stellt immer einen eigenen Absatz dar und fügt einen *zusätzlichen* vertikalen Abstand vor und nach der Umgebung ein.

06-05-2

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text in eine Umgebung `center`.

und Text danach

Text davor  
`\begin{center}`  
Üblicherweise setzt `\LaTeX{}` jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text in eine Umgebung `\texttt{center}`.  
`\end{center}`  
und Text danach

Soll innerhalb einer *anderen* Umgebung, etwa in Gleitumgebungen, Text zentriert werden, so geschieht dies mithilfe des Befehls `\centering`. Dieser fügt am Anfang und Ende *keinen* `\centering` zusätzlichen vertikalen Abstand ein. Die Wirkung dieses Befehls endet mit dem Ende der äußeren Umgebung, er ist also lokal begrenzt. Zu beachten ist dabei, dass das Makro erst *am Ende* des Absatzes wirksam wird. Es muss also ein Absatz mit einer Leerzeile oder `\par` eingeleitet und beendet werden.

06-05-3

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man zentriert den Text mit `\centering`.

und Text danach

Text davor`\par`  
`{\centering`  
Üblicherweise setzt `\LaTeX{}` jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man zentriert den Text mit `\texttt{\textbackslash centering}`.`\par}`  
und Text danach

6.5.2 Text mit Flatterrand

Soll ein Text nicht im Blocksatz, sondern nur linksbündig ausgerichtet werden, was dem rechtsseitigen Flattersatz entspricht, so ist dies mit der Umgebung `flushleft` oder dem Befehl `\raggedright` möglich.

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text in eine Umgebung `flushleft`.

und Text danach

Text davor

```
\begin{flushleft}
Üblicherweise setzt \LaTeX{} jeden Text im
Blocksatz, also links- und rechtsseitig
bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt
den Text in eine Umgebung \texttt{flushleft}.
\end{flushleft}
und Text danach
```

06-05-4

Der Befehl `\raggedright` leitet keinen eigenen Absatz ein und wirkt als Schalter. Seine Wirkung muss daher lokal gehalten und durch `\par` oder eine Leerzeile eingeleitet und beendet werden.

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text mit `\raggedright`.

und Text danach

Text davor\par

```
{\raggedright
Üblicherweise setzt \LaTeX{} jeden Text im
Blocksatz, also links- und rechtsseitig
bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt
den Text mit \texttt{\textbackslash
raggedright}.\par}
und Text danach
```

06-05-5

Für die rechtsbündige Ausrichtung (linksseitiger Flattersatz) existiert die Umgebung `flushright` und das entsprechende Makro `\raggedleft`.

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text in eine Umgebung `flushright`.

und Text danach

Text davor

```
\begin{flushright}
Üblicherweise setzt \LaTeX{} jeden Text im
Blocksatz, also links- und rechtsseitig
bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt
den Text in eine Umgebung \texttt{flushright}.
\end{flushright}
und Text danach
```

06-05-6

Der Befehl `\raggedleft` leitet keinen eigenen Absatz ein und wirkt als Schalter. Seine Wirkung muss daher lokal gehalten und durch `\par` oder eine Leerzeile eingeleitet und beendet werden.

06-05-7

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text mit `\raggedleft`.

und Text danach

```
Text davor\par
{\raggedleft
  Üblicherweise setzt \LaTeX{} jeden Text im
  Blocksatz, also links- und rechtsseitig
  bündig mit dem Rand, es sei denn, man
  setzt den Text mit \texttt{\textbackslash
  raggedleft}. \par}
und Text danach
```

6.5.3 Worttrennung bei Flattersatz

Die Beispiele im vorhergehenden Absatz zeigen, dass im Flattersatz mit den Standard- $\LaTeX$ -Befehlen und -Umgebungen keine Worttrennung erfolgt. Dies kann bei schmalen Textspalten, wie sie sehr häufig in Tabellen anzutreffen sind, zu ungünstigen Formatierungen führen. Mit Hilfe des Paketes `ragged2e` von Martin Schröder kann die Trennung von Wörtern im Flattersatz aktiviert werden. In Anlehnung an die  $\LaTeX$ -Standardbefehle definiert dieses Paket seine eigenen Umgebungen und Befehle, die in Tabelle 6.5 gegenübergestellt sind.

<i>Standard-<math>\LaTeX</math></i>	<i>ragged2e</i>	<i>Standard-<math>\LaTeX</math></i>	<i>ragged2e</i>
<i>Umgebungen</i>		<i>Befehle</i>	
center	Center	<code>\centering</code>	<code>\Centering</code>
flushleft	FlushLeft	<code>\raggedright</code>	<code>\RaggedRight</code>
flushright	FlushRight	<code>\raggedleft</code>	<code>\RaggedLeft</code>
	justify		<code>\justifying</code>

Tabelle 6.5: Gegenüberstellung der Umgebungen und Befehle von Standard- $\LaTeX$  und dem Paket `ragged2e`.

Die speziellen Umgebungen und Befehle von `ragged2e` können wie die Standardbefehle von  $\LaTeX$  verwendet werden. Sie lassen sich jedoch in ihrem Verhalten von einer Vielzahl von Parametern beeinflussen. Die genauen Einstellmöglichkeiten kann man der Paketdokumentation entnehmen. Beim Laden des Paketes lässt sich das Verhalten durch optionale Parameter steuern.

Tabelle 6.6: Zusammenstellung der optionalen Parameter für das Paket `ragged2e`.

<i>Name</i>	<i>Bedeutung</i>
originalcommands	$\LaTeX$ -Makros und -Umgebungen werden nicht geändert (Vorgabe).
newcommands	Die $\LaTeX$ -Makros und -Umgebungen werden umdefiniert. Somit brauchen die Makros oder Umgebungen von <code>ragged2e</code> nicht explizit benutzt zu werden. <code>\raggedright</code> hat daher die gleiche Wirkung wie <code>\RaggedRight</code> , usw.
originalparameters	Es werden die Originaleinstellungen der $\LaTeX$ -Makros verwendet.
newparameters	Es werden die neuen Werte für die Parameter verwendet.

Fortsetzung ...

... Fortsetzung

Name	Bedeutung
raggedrightboxes	Jede <code>\parbox</code> , <code>minipage</code> , <code>\marginpar</code> und p-Spalte in Tabellen wird automatisch mit <code>\RaggedRight</code> gesetzt.
footnotes	Das Paket <code>footmisc</code> wird mit der Option <code>ragged</code> geladen.
document	Das komplette Dokument wird mit <code>\RaggedRight</code> gesetzt.

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text in eine Umgebung `FlushLeft`.

und Text danach

```
\usepackage{ragged2e}
```

```
Text davor
\begin{FlushLeft}
Üblicherweise setzt \LaTeX{} jeden Text im
Blocksatz, also links- und rechtsseitig
bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt
den Text in eine Umgebung \texttt{FlushLeft}.
\end{FlushLeft}
und Text danach
```

06-05-8

Der Befehl `\raggedright` wird im folgenden Beispiel durch die Option `newcommands` neu definiert und erlaubt dadurch ebenfalls Trennungen.

Text davor

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand, es sei denn, man setzt den Text mit dem Befehl `\raggedright`.

und Text danach

```
\usepackage[newcommands]{ragged2e}
```

```
Text davor\par {\raggedright Üblicherweise
setzt \LaTeX{} jeden Text im Blocksatz, also
links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand,
es sei denn, man setzt den Text mit dem Befehl
\texttt{\textbackslash raggedright}.\par}
und Text danach
```

06-05-9

6.5.4 Einrücken von Absätzen

Textzitate werden im Allgemeinen zur Kennzeichnung gegenüber dem normalen Text eingerückt.  $\LaTeX$  unterstützt dies mit den zwei Umgebungen `quotation` und `quote`, wobei erstere einen eventuellen Absatzezinzug berücksichtigt. Beide Umgebungen beginnen einen neuen Absatz, können daher direkt einem vorhergehenden Text folgen oder einem folgenden Text vorhergehen.

```

Der Berliner Tagesspiegel berichtete am 16.\,August 2017 zum Thema Aufschwung.
\begin{quotation}
Das Bruttoinlandsprodukt ist im Vergleich zum Vorquartal nur um 0,1 Prozent gestiegen.
Auch das Ergebnis für das erste Vierteljahr 2011 wurde nach unten korrigiert.\\
~\hfill{\footnotesize\url{http://www.tagesspiegel.de}}
\end{quotation}
Weiteres lässt sich in der Printausgabe nachlesen. In der Onlineausgabe
finden wir auch noch einen Bericht zum Problem des Euros:
\begin{quote}
Noch einmal am Anfang des Schulden-Tohuwabohus zu stehen, wäre erlösend. Griechenland
wäre kein Euroland und die Kontrolle der Maastricht-Kriterien besser organisiert.
~\hfill{\footnotesize\url{http://www.tagesspiegel.de}}
\end{quote}

```

06-05-10

Der Berliner Tagesspiegel berichtete am 16. August 2017 zum Thema Aufschwung.

Das Bruttoinlandsprodukt ist im Vergleich zum Vorquartal nur um 0,1 Prozent gestiegen. Auch das Ergebnis für das erste Vierteljahr 2011 wurde nach unten korrigiert.

<http://www.tagesspiegel.de>

Weiteres lässt sich in der Printausgabe nachlesen. In der Onlineausgabe finden wir auch noch einen Bericht zum Problem des Euros:

Noch einmal am Anfang des Schulden-Tohuwabohus zu stehen, wäre erlösend. Griechenland wäre kein Euroland und die Kontrolle der Maastricht-Kriterien besser organisiert.

<http://www.tagesspiegel.de>

Die Größe des Einzuges kann über die beiden Längen `\leftmargin` und `\rightmargin` kontrolliert werden, jedoch nicht durch direktes Verändern der Werte. Die Umgebungen sind intern als `\list` mit den zur Definitionszeit aktuellen Werten für die Ränder definiert. Entweder wird die Umgebung mit `\renewenvironment` erneuert oder es wird eine neue Umgebung mit geänderten Werten definiert.

```

\renewenvironment{quote}
{\list{}{\leftmargin=2cm \rightmargin=\leftmargin}\item\relax}% \begin
{\endlist} % \end
\newenvironment{Quote}% mit automatischen »...«
{\list{}{\leftmargin=3cm \rightmargin=0.5cm}\item[]\ignorespaces}% \begin
{\unskip\endlist} % \end

```

```

Der Berliner Tagesspiegel berichtete am 16.\,August 2017 zum Thema Aufschwung.
\begin{quote}
Das Bruttoinlandsprodukt ist im Vergleich zum Vorquartal nur um 0,1 Prozent gestiegen.
Auch das Ergebnis für das erste Vierteljahr 2011 wurde nach unten korrigiert.
\end{quote}
Weiteres lässt sich in der Printausgabe nachlesen. In der Onlineausgabe
finden wir auch noch einen Bericht zum Problem des Euros
\begin{Quote}
Noch einmal am Anfang des Schulden"-Tohuwabohus zu stehen, wäre erlösend. Griechenland
wäre kein Euroland und die Kontrolle der Maastricht-Kriterien besser organisiert.
\end{Quote}

```

Der Berliner Tagesspiegel berichtete am 16. August 2017 zum Thema Aufschwung.

06-05-11

Das Bruttoinlandsprodukt ist im Vergleich zum Vorquartal nur um 0,1 Prozent gestiegen. Auch das Ergebnis für das erste Vierteljahr 2011 wurde nach unten korrigiert.

Weiteres lässt sich in der Printausgabe nachlesen. In der Onlineausgabe finden wir auch noch einen Bericht zum Problem des Euros

»Noch einmal am Anfang des Schulden-Tohuwabohus zu stehen, wäre erlösend. Griechenland wäre kein Euroland und die Kontrolle der Maastricht-Kriterien besser organisiert.«

Die Umgebung `verse` sollte und kann vorrangig bei Versen, wie sie in Liedtexten auftreten, benutzt werden. Jede Zeile muss explizit durch ein Zeilenendezeichen `\\` (alternativ auch `\newline`) abgeschlossen werden. Der Umbruch zu langer Zeilen erfolgt automatisch, wobei dann jeweils automatisch ein `\parindent` eingefügt wird.

```
\subsection*{Warum}
\begin{verse}
Es gibt Tage      \\Da kann ich sie erklären\\ Die Frage      \\
Warum?           \\Überzeugend und klar   \\ Doch es gibt Tage   \\
Da frage ich selber\\ Warum?           \\ Und die einzige Antwort\\
Die ich dann habe \\ Sind die anderen Tage \\ {\scriptsize 1995}
\end{verse} \newpage
\subsection*{Resignation und Entschlossenheit}
\begin{verse}
Do you know what you've done?\\    Do you know that I'm gone?\\
I didn't stand their pressure\\    That's not my way to measure\\
For all I want to thank you\\      But I'm sure about what I'll do\\
Bye bye forever\\      We don't see never \\{\scriptsize 1997}
\end{verse}
```

## Warum

Es gibt Tage  
 Da kann ich sie erklären  
 Die Frage  
 Warum?  
 Überzeugend und klar  
 Doch es gibt Tage  
 Da frage ich selber  
 Warum?  
 Und die einzige Antwort  
 Die ich dann habe  
 Sind die anderen Tage  
 1995

## Resignation und Entschlossenheit

06-05-12

Do you know what you've done?  
 Do you know that I'm gone?  
 I didn't stand their pressure  
 That's not my way to measure  
 For all I want to thank you  
 But I'm sure about what I'll do  
 Bye bye forever  
 We don't see never  
 1997

### 6.5.5 Ränder temporär verändern

Um einen oder mehrere Absätze temporär mit anderen Rändern zu versehen, stellt KOMA-Script eine spezielle Umgebung bereit:

```
\begin{addmargin*} [abweichender linker/innerer Einzug] {Einzug}
Text ...
\end{addmargin*}
```

Das optionale Argument ist nur dann von Interesse, wenn der linke Rand anders als der rechte sein soll. Dies erfolgt unabhängig davon, ob es sich um ein ein- oder zweiseitiges Dokument handelt. Links-Rechts-Anordnungen für den zweiseitigen Satz stellt die Sternvariante zur Verfügung, die Option ermöglicht dann für den inneren Rand einen anderen Einzug als für den äußeren.

06-05-13

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand.

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand.

Und weiter geht es hier mit normalem Text.

Üblicherweise setzt  $\LaTeX$  jeden Text im Blocksatz, also links- und rechtsseitig bündig mit dem Rand.

```
\begin{addmargin}[5mm]{1cm}
Üblicherweise setzt \LaTeX{} jeden Text im
Blocksatz, also links- und rechtsseitig
bündig mit dem Rand.
\end{addmargin}
```

Und weiter geht es hier mit normalem Text.

## 6.6 Auszeichnung von Text

Es gibt die verschiedensten Methoden, um Teile eines Textes hervorzuheben. (Römer 2011) Typografisch gesehen sollte man mit solchen Auszeichnungen eher sparsam umgehen und diese auch nicht in mehreren Varianten gleichzeitig verwenden, beispielsweise eine Schrägstellung mit gleichzeitiger Fettschrift. Die Fettschrift ist ohnehin etwas problematisch, da beim Lesen der Fokus sehr stark auf diese Form der Textauszeichnung gerichtet wird und von anderen Dingen ablenken kann. Für jede der möglichen Auszeichnungsarten lassen sich Verwendungsmöglichkeiten finden:

- **Extrem Fette, Fette** und halbfette Schriften dienen vor allem dazu, einzelne (sehr) wichtige Wörter innerhalb eines Textes hervorzuheben. Hervorhebungen in dieser Auszeichnungsart sollen schon vor dem Lesen auffallen und können die Orientierung im Text und damit die Lesegeschwindigkeit erheblich erhöhen, beispielsweise bei Beschreibungslisten (description). Nur wenige Schriften verfügen wie die Keplerfonts (Kp-Fonts) über alle fetten Varianten. Der Befehl `\textbf` wählt in der Regel nur die **normale fette** Variante der aktuellen Schrift. In wissenschaftlichen Arbeiten sollte man sehr sparsam mit der Schriftauszeichnung durch eine fette Schriftvariante umgehen. Eine Schrägstellung statt fett ist angebrachter.

- Der **S p e r r s a t z** ist im Gegensatz zur Fettschrift im klassischen Buchlayout zu finden und steht bei Verwendung des Paketes `microtype` durch den Befehl `\textls[Faktor]{Text}` zur Verfügung (siehe auch Beispiel 06-06-1 auf der nächsten Seite). Hierbei steht `\textls` für »Text letter space«.
- Die *kursive Schrift* unterscheidet sich optisch nicht sehr stark von der Grundschrift und sollte gerade deshalb bevorzugt angewendet werden, da derartige Hervorhebungen nur wenig vom eigentlichen Text ablenken.  $\text{\LaTeX}$  stellt für die kursive Hervorhebung drei Makros zur Verfügung. Mit `\emph{Text}` (emphasize – hervorheben/betonen) erhält man bei einer *Schachtelung des Befehls eine Rückschaltung* der Hervorhebung. Dagegen bleibt mit `\textit{Text}` (*Italic*) und `\textsl{Text}` (*Slanted*) bei verschachtelter Anwendung der gesamte Text gleich. Bevorzugt sollte der Kursiv-Schnitt der Schrift benutzt werden und nicht die geneigte Variante, die meistens nur die Grundschrift darstellt, die nur softwaretechnisch um einen bestimmten Winkel gekippt wurde.
- Das Unterstreichen wird in der Typografie als eine ungünstige Variante der Hervorhebung betrachtet, die nur dort eingesetzt werden sollte, wo auf andere Möglichkeiten nicht zurückgegriffen werden kann, beispielsweise bei Schriften, die nur über eine Normalschrift verfügen oder eben bei handschriftlichen Anleitungen.
- Die KAPITÄLCHEN sollten im normalen Text wenig eingesetzt werden. Man findet sie häufiger in Literaturverzeichnissen bei der Ausgabe der Autorennachnamen. Erreichen kann man sie mit dem Befehl `\textsc`, wobei nicht jede Schrift über entsprechende Zeichen verfügen muss. Echte Kapitälchen sind eine eigene Schriftvariante. Insbesondere unter Windows findet man oft eine Variante mit automatisch verkleinerten Großbuchstaben. Echte Kapitälchen sind immer zu bevorzugen, wobei  $\text{\LaTeX}$  keine automatische Verkleinerung der Großbuchstaben vornimmt, wenn die aktuelle Schrift über keine entsprechenden Zeichen verfügt! Der Anwender muss dann selbst entscheiden: Entweder auf Kapitälchen verzichten oder eine andere Schriftvariante speziell dafür auswählen.
- Für VERSALIEN, auch als GROßBUCHSTABEN oder MAJUSKELN bezeichnet, gilt das Gleiche wie für die Kapitälchen. Mit dem Befehl `\MakeUppercase{Text}` lassen sich Texte automatisch in Großbuchstaben wandeln, wobei nur die wenigstens Schriften ein großes Eszett haben.
- Durch farbliche Auszeichnung des **Vordergrundes**, also der Schrift selbst, des **Hintergrundes** oder des **Vorder- und Hintergrundes** kann man kürzere Textpassagen sehr auffällig darstellen. Nicht alle Farbkombinationen sind dabei gleichermaßen gut wahrnehmbar. Die Unterlegung sollte sich deutlich vom Text abheben, um gute Lesbarkeit zu gewährleisten. Grundsätzlich sollte diese Form der Hervorhebung in wissenschaftlichen Arbeiten nicht verwendet werden.
- Von der Grundschrift abweichende Schriftarten eignen sich zur Hervorhebung einzelner Absätze oder auch Bild- und Tabellenbeschriftungen. Die Zahl der verschiedenen Schriften sollte dabei so gering wie möglich sein und nicht *durch eine ungewöhnliche Schrift (Schreibschrift)* sehr stark von der Grundschrift abweichen.



06-06-1

**Extrem Fette Schrift****Fette Schrift****Halbfette Schrift****Fette Schrift****G e s p e r r t e S c h r i f t***kursive Schrift – Italic**Geneigte Schrift – Slanted*Unterstrichene Schrift

## SCHRIFT MIT KAPITÄLCHEN

## SCHRIFT MIT VERSALIEN

**Farbige Schrift****Farbiger Hintergrund****Vorder- und Hintergrund**

## Abweichende Schriftart

*Ungewöhnliche Schriftart*

```
\usepackage{microtype,xcolor}

{\fontspec{Agenda Black}Extrem Fette Schrift}\\
{\fontspec{Agenda Bold}Fette Schrift}\\
{\fontspec{Agenda Medium}Halbfette Schrift}\\
\textbf{Fette Schrift}\\
\textls[350]{Gesperrte Schrift}\\% microtype
\textit{kursive Schrift -- Italic} \par
\textsl{Geneigte Schrift -- Slanted} \par
\underline{Unterstrichene Schrift} \par
\textsc{Schrift mit Kapitälchen} \par
\MakeUppercase{Schrift mit Versalien}\par
\textcolor{red}{Farbige Schrift} \par
\colorbox{cyan}{Farbiger Hintergrund}\par
\colorbox{blue}{\color{white}Vorder-
und Hintergrund}\par
\textsf{Abweichende Schriftart} \par
{\fontspec{Brush Script MT Italic}%
Ungewöhnliche Schriftart}
```

Ein Problem des standardmäßigen Befehls `\underline` ist die fehlende Möglichkeit der Silbentrennung des zu unterstreichenden Wortes. Abhilfe kann hier das Paket `soul` von Melchior Franz schaffen, welches fast alle Formen der Textauszeichnung mit eigenen Befehlen unterstützt:

06-06-2

**Sperren von Text**

## AUZEICHNEN MIT KAPITÄLCHEN

~~Durchstreichen von langem Text  
über die Zeilengrenze hinweg.~~**Farbliche Auszeichnung über die-  
se Zeilengrenze hinweg.**Unterstreichen von Text, der ziem-  
lich lang sein und trotzdem auch  
einen Zeilenumbruch aufweisen  
kann.

```
\usepackage{xcolor,soul}
\sethlcolor{red}

\so{Sperren von Text} \par
\caps{Auszeichnen mit Kapitälchen}\par
\st{Durchstreichen von langem Text über
die Zeilengrenze hinweg.} \par
\hl{Farbliche Auszeichnung über diese
Zeilengrenze hinweg.} \par
\u1{Unterstreichen von Text, der ziemlich
lang sein und trotzdem auch einen
Zeilenumbruch aufweisen kann.}
```

Mit den folgenden Makros können Einstellungen für die einzelnen Varianten vorgenommen werden. Wird dabei eine der vorgegebenen Farben verändert oder der Befehl `\hl` benutzt, muss zusätzlich das Paket `color` oder besser `xcolor` geladen werden:

<code>\setulcolor</code>	Legt die Farbe für das Unterstreichen fest.
<code>\setstcolor</code>	Legt die Farbe für das Durchstreichen fest.
<code>\sethlcolor</code>	Legt die Farbe für das Hervorheben fest.
<code>\setul{Tiefe}{Dicke}</code>	Legt die Tiefe und Liniendicke des Unterstreichens fest.

## 6.7 Hoch- und tiefgestellter Text

Die Hauptanwendung für hoch- oder tiefgestellten Text stellt die Mathematik dar, wo dies für die Exponenten und Indizes benötigt wird. Im reinen Textmodus wird dies hauptsächlich für Fußnoten und seltener für Indizes benötigt. Das Hochstellen von Text kann mit dem Makro `\textsuperscript` und das Tiefstellen mit `\textsubscript` erfolgen.

`Texthochgestellt`. The 2<sup>nd</sup> floor.  
`Texttiefgestellt`. H<sub>2</sub>O

```
Text\textsuperscript{hochgestellt}.
The 2\textsuperscript{nd} floor.\par
Text\textsubscript{tiefgestellt}.
H\textsubscript{2}O
```

06-07-1

## 6.8 Fußnoten

Obwohl die Unterstützung von Standard- $\text{\LaTeX}$  für Fußnoten bereits für viele Fälle völlig ausreichend ist, gibt es auch hier einige Pakete, die für spezielle Fälle gedacht sind. (Römer 2010) Typografisch gesehen gibt es eher kontroverse Ansichten über den Sinn von Fußnoten, die von hilfreich bis hinderlich beim Lesen eines Textes gehen.

KOMA-Script kennt die Klassenoption `footnotes`, der einer der in Tabelle 6.7 aufgeführten Werte zugewiesen werden kann. Grundsätzlich sollte man Fußnoten nur einfach setzen; mehrfache Fußnoten machen nicht wirklich einen Sinn.

Tabelle 6.7: Mögliche Werte für die Klassenoption `footnotes`.

<code>multiple</code>	Unmittelbar aufeinander folgende Fußnotenmarkierungen werden durch <code>\multfootsep</code> voneinander getrennt ausgegeben (Vorgabe ist das Komma).
<code>nomultiple</code>	Unmittelbar aufeinander folgende Fußnotenmarkierungen werden direkt nacheinander ausgegeben.

<code>\footnote</code>	<code>[Nummer]</code>	<code>{Text}</code>
<code>\footnoterule</code>		
<code>\footnotemark</code>	<code>[Nummer]</code>	
<code>\footnotetext</code>	<code>[Nummer]</code>	<code>{Text}</code>
<code>\multiplefootnoteseparator</code>		
<code>\multfootsep</code>		
<code>\setfootnoterule</code>	<code>[Höhe]</code>	<code>{Länge}</code>

Der Standardbefehl ist `\footnote`<sup>5</sup>, der automatisch die Nummer im Text und die zugehörige Fußnote setzt. Für bestimmte Anwendungsfälle kann mit `\footnotemark`<sup>6</sup> eine hochgestellte Fußnote erzeugt werden, die keinen Text im Fußnotenbereich ausgibt, aber den Zähler hochsetzt<sup>7</sup>, sodass die nächste Fußnote eine falsche Nummer bekommt, wenn nicht vorher der Zähler `footnote` korrigiert oder mit `\footnotetext` ein Fußnoten-

<sup>5</sup>Eine Demonstration einer Fußnote im Text.  
<sup>7</sup>Die nächste Fußnote mit der falschen Nummer.

text zur letzten gesetzten Fußnote erzeugt wird. Das Beispiel 11.4.3 auf Seite 213 zeigt, wie in solchen Fällen zu verfahren ist.

Fußnoten werden für die Dokumentenklassen vom Typ `article` fortlaufend und für die Dokumentenklassen vom Typ `report` und `book` kapitelweise gezählt, wobei im laufenden Text für die Fußnote grundsätzlich arabische Ziffern verwendet werden. Mit dem Paket `footmisc` und der Option `perpage` lässt sich auch eine seitenweise Zählung erreichen. Die Fußnotenlinie hat im Allgemeinen eine Länge von 2 inch und eine Dicke von 0.4 pt. Beides kann über die Neudefinition des Befehls `\footnoterule` geändert werden. Eine grafische Darstellung der Fußnotenordnung findet man in Abbildung 6.3.

Zählung

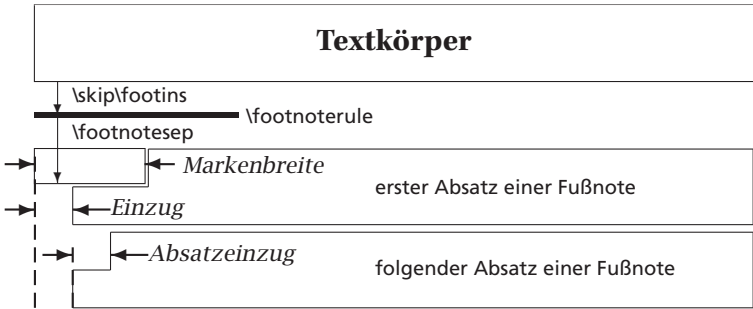


Abbildung 6.3: Parameter für die Darstellung der Fußnoten nach (Kohm 2014).

06-08-1

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille<sup>1</sup>, sowie eine Silbermedaille<sup>2</sup> und eine Bronzemedaille<sup>3</sup>.

Fußnotentexte<sup>11</sup> werden in der Schriftgröße `\footnotesize` gesetzt.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup>Robert Harting, wie erwartet im Diskus  
<sup>2</sup>Martina Strutz, unerwarteterweise im Stabhochsprung  
<sup>3</sup>Jennifer Oeser im Siebenkampf, obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich schlecht für sie aussah, sodass sie sich schon unter „ferner liefen“ sah.  
<sup>11</sup>Jetzt mit einer eigenen Nummer, warum auch immer.  
<sup>4</sup>Die letzte ...

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille\footnote{Robert Harting, wie erwartet im Diskus}, sowie eine Silbermedaille\footnote{Martina Strutz, unerwarteterweise im Stabhochsprung} und eine Bronzemedaille\footnote{Jennifer Oeser im Siebenkampf, obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich schlecht für sie aussah, sodass sie sich schon unter "ferner liefen" sah.}.

Fußnotentexte\footnote[11]{Jetzt mit einer eigenen Nummer, warum auch immer.} werden in der Schriftgröße \verb|\footnotesize| gesetzt.\footnote{Die letzte \ldots}

06-08-2

`\usepackage{blindtext}`

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille\footnote{Robert Harting, wie erwartet im Diskus}, sowie eine Silbermedaille\footnote{Martina Strutz, unerwarteterweise im Stabhochsprung} und eine Bronzemedaille\footnote{Jennifer Oeser im Siebenkampf, obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich schlecht für sie aussah, sodass sie sich schon unter "ferner liefen" sah.}. \par Fußnotentexte\footnote[11]{Jetzt mit einer eigenen Nummer, warum auch immer.} werden in der Schriftgröße \verb|\footnotesize| gesetzt.\footnote{\blindtext} \blindtext

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille<sup>1</sup>, sowie eine Silbermedaille<sup>2</sup> und eine Bronzemedaille<sup>3</sup>.

Fußnotentexte<sup>11</sup> werden in der Schriftgröße `\footnotesize` gesetzt.<sup>4</sup> Dies hier ist ein Blindtext

<sup>1</sup>Robert Harting, wie erwartet im Diskus

<sup>2</sup>Martina Strutz, unerwarteterweise im Stabhochsprung

<sup>3</sup>Jennifer Oeser im Siebenkampf, obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich schlecht für sie aussah, sodass sie sich schon unter „ferner liefen“ sah.

<sup>11</sup>Jetzt mit einer eigenen Nummer, warum auch immer.

<sup>4</sup>Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirk-

zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so?

lich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

Normalerweise werden die Fußnoten *immer* an der unteren Kante der Seite ausgerichtet. Reicht der Platz nicht aus, so wird versucht, die Fußnote gleichmäßig auf zwei Seiten zu verteilen. Nach Vorgabe dürfen maximal 75% einer Seite für Fußnoten verwendet werden. Wird im Beispiel 06-08-2 auf der vorherigen Seite das Paket `footmisc` mit der Option `splitrule` geladen, so wird auf der zweiten Seite zur Unterscheidung eine längere Fußnotenlinie erstellt.

### 6.8.1 Formatierung

Für die KOMA-Script-Klassen lassen sich die Fußnoten entsprechend Abbildung 6.3 auf der vorherigen Seite mit den Makros `\deffootnote` und `\deffootnotemark` festlegen:

```
\deffootnote [Markenbreite] {Einzug}{Absatzzeinzug}{Markendefinition}
\deffootnotemark{Markendefinition}
\raggedfootnote
```

Mit `\deffootnotemark` kann nur die Ausgabe der Fußnote im Text beeinflusst werden. Die Formatierung des Fußnotentextes selbst kann in der KOMA-Script-üblichen Weise mit `\addtokomafont{foot...}{...}` oder `\setkomafont{foot...}{...}` erreicht werden. Die möglichen Parameter zeigt Tabelle 6.8 auf der nächsten Seite. Sollen die Fußnoten beispielsweise komplett ohne Einrückung gesetzt werden und die hochgestellte Fußnote dabei selbst Teil des Fußnotenabsatzes sein, so ist dies mit der in Beispiel 06-08-3 auf der nächsten Seite vorgenommenen Definition möglich.

Tabelle 6.8: Zusammenstellung der wichtigsten Schriftoptionen für Fußnoten.

Name	Werte	Erklärung
footnote	\normal font	Marke und Text einer Fußnote.
footnotelabel	{}	Marke einer Fußnote; Anwendung erfolgt nach dem Element footnote.
footnotereference	{}	Referenzierung der Fußnotenmarke im Text.
footnoterule	{}	Linie über dem Fußnotenapparat.

06-08-3

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille<sup>1</sup>, sowie eine Silbermedaille<sup>2</sup> und eine Bronzemedaille<sup>3</sup>.

Fußnotentexte<sup>11</sup> werden in der Schriftgröße \footnotesize gesetzt.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Robert Harting, wie erwartet im Diskus  
<sup>2</sup> Martina Strutz, unerwarteterweise im Stabhochsprung  
<sup>3</sup> Jennifer Oeser im Siebenkampf, obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich schlecht für sie aussah, sodass sie sich schon unter „ferner liefen“ sah.  
<sup>11</sup> Jetzt mit einer eigenen Nummer, warum auch immer.  
<sup>4</sup> Die letzte ...

```
\deffootnote[0.8em]{0pt}{0pt}{%  
  \makebox[0.8em][l]{%  
    \textsuperscript{\thefootnotemark}}}  
\addtokomafont{footnote}{\itshape}
```

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille%  
\footnote{Robert Harting, wie erwartet im  
Diskus}, sowie eine Silbermedaille%  
\footnote{Martina Strutz, unerwarteterweise  
im Stabhochsprung} und eine Bronzemedaille%  
\footnote{Jennifer Oeser im Siebenkampf,  
obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich  
schlecht für sie aussah, sodass sie sich  
schon unter "“ferner liefen”" sah.}.

Fußnotentexte\footnote[11]{Jetzt mit einer  
eigenen Nummer, warum auch immer.} werden  
in der Schriftgröße \verb|\footnotesize|  
gesetzt.\footnote{Die letzte \ldots}

Die Ausrichtung der Fußnoten kann durch Neudefinition des Befehls \raggedfootnote erreicht werden. Insbesondere bei Verwendung von sehr langen URL's in den Fußnoten sollte auf einen rechtsbündigen Flattersatz umgeschaltet werden. Die Formatierung wird dann erheblich vereinfacht.

06-08-4

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille<sup>1</sup>, sowie eine Silbermedaille<sup>2</sup> und eine Bronzemedaille<sup>3</sup>.

Fußnotentexte<sup>11</sup> werden in der Schriftgröße \footnotesize gesetzt.<sup>4</sup>

<sup>1</sup>Robert Harting, wie erwartet im Diskus  
<sup>2</sup>Martina Strutz, unerwarteterweise im Stabhochsprung  
<sup>3</sup>Jennifer Oeser im Siebenkampf, obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich schlecht für sie aussah, sodass sie sich schon unter „ferner liefen“ sah.  
<sup>11</sup>Jetzt mit einer eigenen Nummer, warum auch immer.  
<sup>4</sup>Die letzte ... <http://www.tagesspiegel.de/sport/hertha-bsc...>

```
\usepackage{ragged2e,url}  
\deffootnote[0.8em]{0.8em}{0pt}{%  
  \textsuperscript{\thefootnotemark}}  
\let\raggedfootnote\RaggedRight  
\addtokomafont{footnotelabel}{\itshape}
```

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille%  
\footnote{Robert Harting, wie erwartet im  
Diskus}, sowie eine Silbermedaille%  
\footnote{Martina Strutz, unerwarteterweise  
im Stabhochsprung} und eine Bronzemedaille%  
\footnote{Jennifer Oeser im Siebenkampf,  
obwohl es gestern im Zwischenstand ziemlich  
schlecht für sie aussah, sodass sie sich  
schon unter "“ferner liefen”" sah.}.

Fußnotentexte\footnote[11]{Jetzt mit einer  
eigenen Nummer, warum auch immer.} werden  
in der Schriftgröße \verb|\footnotesize|  
gesetzt.\footnote{Die letzte \ldots\  
\url{http://www.tagesspiegel.de/sport/hertha-bsc...}}

### 6.8.2 Fußnotenreferenzen

KOMA-Script erlaubt durch das Makro `\footref` Referenzen auf bestehende Fußnoten, um Wiederholungen zu vermeiden. Voraussetzung ist, dass in die zu referenzierende Fußnote mit `\label` eine Marke gesetzt wird, auf die man sich dann mit `\footref` beziehen kann.

Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille durch Robert Harting<sup>1</sup>, sowie eine Silbermedaille<sup>2</sup> durch Martina Strutz<sup>1</sup> und auch noch eine Bronzemedaille durch Jennifer Oeser<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup>Berlin

<sup>2</sup>Unbestätigt

```
Heute gewann Deutschland eine Goldmedaille
durch Robert Harting%
\footnote{Berlin\label{Berlin}},
sowie eine Silbermedaille%
\footnote{Unbestätigt} durch
Martina Strutz\footref{Berlin}
und auch noch eine Bronzemedaille durch
Jennifer Oeser\footref{Berlin}.
```

06-08-5

### 6.8.3 Fußnoten in Tabellen

In einfachen Tabellen der Umgebung `tabular` sind normalerweise keine Fußnoten möglich. Es sei denn, man benutzt das Paket `ftnextra` von Vafa Khaligi und Zal Mehran oder verwendet die Kombination `\footnotemark` und `\footnotetext`. Letzteres geht faktisch in allen Anwendungsfällen, bei denen der Befehl `\footnote` nicht erwartungsgemäß funktioniert. Zu beachten ist lediglich, dass `\footnotemark` den Fußnotenzähler inkrementiert. Dadurch muss bei *mehrfacher* Anwendung in einer Tabelle der Fußnotenzähler erst um den Wert  $n - 1$  zurückgesetzt und dann vor jedem weiteren `\footnotetext` um Eins inkrementiert werden.  $n$  ist die Anzahl der `\footnotemark`.

L	L <sup>1</sup>	L
I <sup>2</sup>	I	I <sup>3</sup>

---

<sup>1</sup>Eine Fußnote.

<sup>2</sup>Noch eine ...

<sup>3</sup>Und die letzte Fußnote.

```
\usepackage{ftnextra}
```

```
\begin{tabular}{lll}\hline
L&L\footnote{Eine Fußnote.}&L\\
I\footnotemark&I&I\footnotemark\\
\hline
\end{tabular}
\addtocounter{footnote}{-1} \footnotetext{Noch eine \ldots}
\stepcounter{footnote} \footnotetext{Und die letzte Fußnote.}
```

06-08-6

## 6.9 Endnoten

In manchen wissenschaftlichen Arbeiten besteht die Forderung nach Endnoten. Dies kann mit dem Paket `fn2end` von Kim C. Border erreicht werden. Nach dem Laden des Paketes müssen durch den Befehl `\makeendnotes` diese formal aktiviert werden, um sie dann an beliebiger Stelle im Text mit dem Befehl `\theendnotes` auszugeben.

06-09-1

```
\usepackage{fn2end}\makeendnotes
\chapter{Endnoten}
\section{Der Text}
Wort\footnote{Wort} an Wort\footnote{Wieder ein Wort} reiht\footnote{reih}
sich der Text. \blindtext\footnote{Ein Blindtext}
\section{Mehr Text}
Wort\footnote{Wort} an Wort\footnote{Wieder ein Wort} reiht\footnote{reih}
sich der Text.
\blindtext
\section{Noch mehr Text}
Wort\footnote{Wort} an Wort\footnote{Wieder ein Wort} reiht\footnote{reih}
sich der Text. \blindtext
\section*{Anmerkungen}
\theendnotes
```

<div><h2>1 Endnoten</h2><div><h3>1.1 Der Text</h3><p>Wort<sup>1</sup> an Wort<sup>6</sup> reiht<sup>3</sup> sich der Text. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest geburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.<sup>4</sup></p></div><div><h3>1.2 Mehr Text</h3><p>Wort<sup>1</sup> an Wort<sup>6</sup> reiht<sup>3</sup> sich der Text. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest geburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber</p></div></div>	<div><div>1 Endnoten</div><p>lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.</p><div><h3>1.3 Noch mehr Text</h3><p>Wort<sup>8</sup> an Wort<sup>9</sup> reiht<sup>10</sup> sich der Text. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest geburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.</p><div><h3>Anmerkungen</h3><div><div>1 Wort</div><div>2 Wieder ein Wort</div><div>3 reiht</div><div>4 Ein Blindtext</div><div>5 Wort</div><div>6 Wieder ein Wort</div><div>7 reiht</div><div>8 Wort</div><div>9 Wieder ein Wort</div></div></div></div></div>
---	---

Die Ausgabe erfolgt etwas anders als bei Fußnoten; die Zahl ist per Definition nicht hochgestellt. Möchte man die Form wie bei Fußnoten erhalten, so kann dies über eine Neudefinition des betreffenden Makros erreicht werden. Beispielsweise für die Ausgabeform <sup>1)</sup>:

```
\renewcommand\notenumbersformat[1]{${}^{\#1}}{}
```

Sollen die Endnoten kapitelweise ausgegeben werden, so ist der Befehl `\makeendnotes` vor jedem Kapitel anzuwenden, in dem auch ein `\theendnotes` folgt.

6.10 Randbemerkungen

Eine Randbemerkung, auch als Marginalie bezeichnet, ist ein eigenständiger Textblock, der in den Rand neben dem eigentlichen Textkörper gesetzt wird. Mit dem Makro

`\marginpar` kann ein Text sowohl für den ein- als auch zweiseitigen Satz in den Rand gesetzt werden.

```
\marginpar [linker Text] {rechter Text}
\reversemarginpar
\normalmarginpar
\marginline{Text}
```

Der optionale Text für die linke Seite ist nur für ein *zweiseitiges* Dokument relevant. Formal ist eine Randbemerkung immer am äußeren Seitenrand zu finden, bei zweiseitigen Dokumenten links bei geraden und rechts bei ungeraden Seitenzahlen. Die Breite des Randes liegt durch die Länge `\marginparwidth` (aktuell 51.21495pt≈1.78 cm) fest und wird im Allgemeinen durch das Paket `typearea` automatisch aus den vorgegebenen Werten für die Seitenränder (DIV-Wert) bestimmt. Mit dem Paket `geometry` liegt die Breite automatisch fest und kann über die Festlegung von `\marginparwidth` und des zugehörigen Randes (`rmargin` für einseitige Dokumente) geändert werden. Der Abstand zwischen dem Textkörper und der Randbemerkung ist durch `\marginparsep` festgelegt und beträgt aktuell 5.69054 pt≈0.2 cm, während der vertikale Minimalabstand zwischen zwei Randbemerkungen durch `\marginparpush` festliegt, aktuell gleich 5 pt≈0.17 cm.

Die Randbemerkung wird mit ihrer ersten Zeile normalerweise genau an der Stelle neben den Text gesetzt, in der sie im Text definiert wurde. Handelt es sich um einen sehr langen Text oder gibt es mehrere Randbemerkungen auf einer Seite, so kann die Randbemerkung auch gleiten.

Das Makro `\marginpar` darf nur im normalen Text auftreten, in Gleitumgebungen ist es nicht zulässig. In solchen Fällen muss auf das Paket `marginnote` von Markus Kohm zurückgegriffen werden, welches ohnehin zu empfehlen ist.

Dies hier ist ein Blindtext\marginpar{Blindtext aus dem Paket \texttt{blindtext}} zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich \marginpar{Weiter Text, der auch länger sein kann, sodass er mehrere Zeilen benötigt.} schreibe: "Dies ist ein Blindtext" oder "Huardest gefburn"?.

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“?.

Blindtext aus dem Paket `blindtext`

Weiter Text, der auch länger sein kann, sodass er mehrere Zeilen benötigt.

06-10-1

Mit dem Makro `\reversemarginpar` lässt sich die Links/Rechts-Zuordnung vertauschen und mit `\normalmarginpar` wieder auf den Normalzustand zurücksetzen. Somit sind



Randbemerkungen auch nur auf der Innenseite des Textes möglich. Zu beachten ist, dass die Randbemerkungen immer im Blocksatz gesetzt werden, was wegen der im Allgemeinen schmalen Randbreite oft zu Problemen führt. Die Anwendung von `\raggedright` für rechte und `\raggedleft` für linke Randbemerkungen ist daher angebracht. Mit dem Paket `ragged2e` sind auch Worttrennungen möglich. Bei zweiseitigen Dokumenten muss zusätzlich das optionale Argument von `\marginpar` benutzt werden, wenn man die Ausrichtung des Randtextes ebenfalls zum Haupttext hin haben möchte. Wenn der einzige Unterschied zwischen den Randbemerkungen auf linken und rechten Seiten die entsprechende Ausrichtung ist, kann mit KOMA-Script vereinfachend auch das Makro `\marginline{...}` benutzt werden.

Mit dem Paket `marginnote` lassen sich nichtgleitende Randbemerkungen platzieren und zusätzlich über ein optionales Argument vertikal verschieben. Ein positiver Wert verschiebt die Randnote weiter nach unten und ein negativer Wert verschiebt sie nach oben. Die möglichen Paketoptionen zeigt Tabelle 6.9.

Tabelle 6.9: Zusammenstellung der optionalen Parameter für das Paket `marginnote`.

<i>Name</i>	<i>Bedeutung</i>
<code>fulladjust</code>	Die Randbemerkung wird an der Höhe und Tiefe der aktuellen Zeile ausgerichtet, wodurch es zu Änderungen in der Zeilenhöhe des Textes kommen kann, wenn die Randbemerkung selbst eine unterschiedliche Zeilenhöhe und/oder -tiefe hat (Vorgabe).
<code>heightadjust</code>	Ausrichtung der Randbemerkung an der Höhe der aktuellen Zeile.
<code>depthadjust</code>	Ausrichtung der Randbemerkung an der Tiefe der aktuellen Zeile.
<code>noadjust</code>	Die Randbemerkung wird frei im Rand positioniert, sodass es selten zu Veränderungen der Zeilenhöhe im Text kommt. Nachteilig ist, dass die Randbemerkung nicht zwingend auf derselben Zeilenhöhe erscheint, in der sie definiert wurde.

Die Schriftart der Randnotiz kann durch Neudefinition des Makros `\marginfont` verändert werden. Die horizontale Ausrichtung kann ebenfalls über zwei Makros beeinflusst werden, was aber im Allgemeinen nicht notwendig sein sollte. Ebenso setzt das Paket `marginnote` die Randbemerkungen im Flattersatz, da dies bei schmalen Spalten günstiger ist. Vergleiche dazu die Beispiele 06-10-1 auf der vorherigen Seite und 06-10-2. Eine Änderung ist über die beiden Makros `\raggedleftmarginnote` und `\raggedrightmarginnote` möglich.

```
\marginnote [linker Text] {rechter Text} [Shift]
\marginnoteleftadjust
\marginnoterightadjust
\marginnotetextwidth
\marginnotevadjust
\raggedleftmarginnote
\raggedrightmarginnote
\marginfont
```

```
\usepackage{marginnote} \let\marginfont\itshape
```

Dies hier ist ein Blindtext\marginnote{Blindtext} zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so?\marginnote{\${\Leftarrow}\$}[-\baselineskip]{\reversemarginpar\marginnote{Hier kann auch ziemlich viel Text stehen.}}

06-10-2

*Hier kann  
auch  
ziemlich viel  
Text stehen.*

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so?

*Blindtext*  
⇐

## 6.11 Textmarken und -referenzen

An jeder beliebigen Stelle kann in einem Dokument eine Marke mit dem Makro `\label` gesetzt werden, auf die an anderer Stelle Bezug genommen werden kann.

```
\label{Marke}  
\ref{Marke}  
\pageref{Marke}
```

Mit dem Makro `\pageref{Marke}` lässt sich dann für jede Marke (Label) die Seitenzahl ausgeben, auf der diese definiert wurde. Kann sich die Textmarke auf etwas »Zählbares« beziehen, wie beispielsweise nummerierte Abschnitte, Gleichungen, Abbildungen usw., so kann mit `\ref` auch die zugehörige Nummerierung ausgegeben werden. Beispielsweise endet dieser Abschnitt 6.11 auf Seite 91 im Unterabschnitt 6.11.3. Die entsprechenden Code-Sequenzen lauten:

```
\section{Textmarken und -referenzen}\label{sec:refs}  
[...]  
Beispielsweise endet dieser Abschnitt~\ref{sec:refs} auf  
Seite~\pageref{sec:refs:end} im Unterabschnitt~\ref{sec:refs:end}.  
[...]  
\label{sec:refs:end}
```